

Von Gott will ich nicht lassen

Hieronymus Prätorius (1560-1629)
Text: Ludwig Helmbold (1532-1598)



1. Von Gott will ich nicht las-sen, denn er lässt nicht von mir, Reicht mir sei - ne Hand, den
führt mich auf rech - ter Stra-ßen, da ich sonst ir - ret sehr.

3. Auf ihn will ich ver - trau-en in mei-ner schwe-ren Zeit, ihm sei es heim - ge - stellt:
es kann mich nicht ge - reu-en, er wen-det al - les Leid

A - bend und den Mor-gen tut er mich wohl ver - sor - gen, sei wo ich will im Land.
mein Leib, mein Seel, mein Le-ben sei Gott dem Herrn er - ge-ben, er schaff wies ihm gefällt.

2. Wann sich der Menschen Hulde und Wohltat all verkehrt,
so findt sich Gott gar balde, sein Macht und Gnad bewährt.
Er hilft aus aller Not, errett't von Sünd und Schanden, von
Ketten und von Banden, und wenn's auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit. Es
kann mich nicht gereuen, er wendet alles Leid. Ihm sei es
heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott,
dem Herrn, ergeben; er schaff's, wie's ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist.
Er meint's gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ,
sein allerliebsten Sohn; durch ihn er uns bescheret, was Leib
und Seel ernähret. Lobt ihn in's Himmels Thron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beides schenkt;
das ist ein' selge Stunde, darin man sein gedenkt; denn sonst
verdirbt all Zeit, die wir zubring'n auf Erden. Wir sollen
selig werden und bleib'n in Ewigkeit,

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrer stolzen Pracht,
nicht Ehr noch Gut bestehet, das vor war groß geacht. Wir
werden nach dem Tod tief in die Erd begraben; wenn wir
geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren, geführt in Abrams Schoß;
der Leib wird neu geboren, von allen Sünden los, ganz
heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des Herren; daran
muß uns nicht irren des Teufels listig Art.

8. Darum, ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ich
auch wohl verschulde, kommt doch die Ewigkeit, ist aller
Freude voll; dieselb ohn alles Ende, dieweil ich Christum
kenne, mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat; sein Sohn
hat Guts die Fülle erworben uns und Gnad; auch Gott der
heilig Geist im Glauben uns regieret, zum Reich der Himmel
führt. Ihm sei Lob, Ehr und Preis! Ludwig Helmbold, 1532-1598